

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua S. José, im ersten neuen
Hause hinter d. Grande Hotel

Germania

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: L. Rosner.
Dona Francisca L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Jahresschluss.

Wenn wir heute, am 31. Dezember, einen Rückblick auf das verflossene Jahr werfen, so kann derselbe ein sonderlich erfreulicher nicht sein. Dass in irgend einer Beziehung sich die inneren Landesverhältnisse gebessert hätten, lässt sich nicht konstatiren, höchstens dass man Anfänge einer zukünftigen möglichen Besserung gewahr wird, und selbst diese Anfänge sind nebelhaft verschleiert. Wer vermag die Zukunft zu durchdringen?

Als das Jahr 1884 begann, stand an der Spitze der Regierung das schwächliche Ministerium Lafayette. Niemand hegte sonderliches Vertrauen in die Leistungsfähigkeit desselben. Unter seinen sieben Mitgliedern hatte es nur einen energischen Mann aufzuweisen, der feste politische und moralische Prinzipien vertrat: Maciel. Gegen Schluss des Jahres scheint dieser selbe Maciel dem Schicksal verfallen zu sollen, dem auch andere politische Grössen bereits unterlegen sind; es scheint als ob das brasilianische Wählerthum eine Abneigung habe, sich von wirklichen Staatsmännern im Parlamente vertreten zu lassen. Nur die Winkelpolitik findet Verständniss. Wer seinen Blick auf das Wohl des gesammten Vaterlandes richtet, findet keine Sympathien und verliert gar die, welche er schon besessen hatte. Am 1. Dezember verlegnete vor der Wahlurne das Pelotenser Wählerthum den bedeutendsten und besten seiner Söhne. Maciel ist in die Stichwahl gedrängt worden, die unterdessen zwischen den verschiedenen Gruppen seiner Gegner abgeschlossene Union scheint diesen die Mehrheit der Stimmen zu sichern, und somit wird vielleicht dem nächsten Parlamente wiederum ein bedeutender Mann fernbleiben, dessen Dienste das Land gerade zur Zeit gegenwärtiger Krisis mehr als je benöthigt ist.

Die Reformprojekte Maciels waren die Lichtpunkte der Lafayette'schen Aera, sie waren die einzige Hoffnung, an die sich das enttäuschte Land klammerte. Aber die Parlamentssitzungen begannen, Lafayette fiel und mit ihm die Reformprojekte, welche Maciel den Kammern vorgelegt hatte. Dantas trat an die Spitze der Staatsgeschäfte. Er hatte keine parlamentarische Regierungsmehrheit hinter sich, und nach einem kurzen Reformanlauf gab er die Hoffnung auf, in der diesjährigen Session irgend etwas zu erreichen. Doch warf er das Emanzipationsprinzip unter die Volksmassen und suchte das gesunkene Ansehen seiner, der liberalen, Partei dadurch wieder zu haben, dass er ihr ein politisch-soziales Prinzip gab. Die Abgeordnetenkammer wurde aufgelöst und für den 1. Dezember wurden Neuwahlen ausgeschrieben; aber der bis jetzt bekannte Anfall derselben bedeutet eine abermalige Niederlage des Prinzips. Die einzelnen Brasilianer, so ideal in ihren Anschauungen und moralischen Grundsätzen, scheinen ganz andere Menschen zu werden, sobald sie in kompakter Masse auftreten, denn vor den Wahlurnen haben sie dieselben Grundsätze verlegnet, denen sie in der Presse und im Privatgespräche stets als ihren Idealen nachzustreben erklärten. Soweit die Wahlergebnisse bis jetzt bekannt sind, wurden nur 31 Anhänger des Projektes Dantas gewählt neben 43 erklärten Gegnern. Dies Verhältniss wird durch diejenigen, deren Haltung noch zweifelhaft ist, schwerlich sonderlich verändert werden. Das Emanzipationsprojekt Dantas ist somit wahrscheinlich als gefallen zu betrachten, wenigstens in seiner alten Gestalt. Gleichzeitig ist die Regierungsfähigkeit der liberalen Partei auf Null reduziert. Schon während der letzten Parlamentssession hatten die Liberalen kaum über ein Dutzend Stimmen mehr als die Konservativen, eine Mehrheit, welche durch den in kritischen Zeitläuften regelmässig eintretenden Abfall von 6—10 liberalen Dissidenten von der Regierungspartei, auf ein Minimum reduziert wurde. Nach dem vorläufig bekannten Anfall der letzten Wahlen nebst ihrer Apuração, welche indess täglich die Zahlenverhältnisse, allerdings in unbedeutender Weise, verändert, zählen die Konservativen bis jetzt 39 durchgekommene Kandidaten und die Liberalen 42. Das Verhältniss scheint

sich also, gegen die letzte Parlamentsperiode gehalten, wesentlich zu verschlechtern und die Regierungsfähigkeit irgend einer der Parteien aufzuheben.

Eine vollständig unklare und undurchdringliche Situation lässt das alte Jahr zurück und ebenso unklar und ungewiss beginnt naturgemäss das neue. Was wird aus der Dantas'schen Regierung nebst ihren Abolitionstendenzen werden? Auf welche Weise werden bei nahezu gleichstarken Parteien, von denen jede das Staatsschiff nach einem Abgrunde zerzt, die Reformen, ohne die der Ruin des Landes voraussichtlich ist, durchgeführt werden können? Wird sich eine politische Mittelpartei bilden? Werden die Konservativen an's Ruder kommen?

Das alles sind Fragen, deren Beantwortung dem neuen Jahre vorbehalten ist. Unsicher und in hohem Grade bedenklich war die Situation beim Beginne dieses Jahres, aber beim Schluss desselben ist sie gefahrdrohend geworden. Die finanzielle und wirtschaftliche Krisis hat sich verschärft, der Geldkurs ist tiefer gesunken als je seit Beendigung des Paragnay-Krieges; der auswärtige Kredit ist erschöpft, die Kapitalien fliehen den brasilianischen Boden, die Geschäfte liegen darnieder, und die Landwirtschaft weist eine Verminderung der Anbauflächen auf. Wohin man auch blickt, in allen Zweigen des kommerziellen und agrarischen, sowie des finanziellen und administrativen Staatslebens macht sich ein Niedergang bemerkbar; die Bilanz der Besitzverhältnisse schliesst fast in allen Klassen der Bevölkerung mit Einbusse an Kapital oder Kapitalwerth das Jahr, und schauerliche Verbrechen nehmen überhand, wie wenn sie die ersten Zeichen einer hereinbrechenden Anarchie, einer Auflösung alles Rechts und aller Ordnung und Sittlichkeit seien. Demoralisation, Bestechlichkeit, Geldunterschlagungen und sittliche Fäulniss machen sich in hohen wie niederen Verwaltungskreisen, in hohen wie niederen Privatkreisen bemerkbar. Die Phrase der Tugend auf den Lippen ist stehend geworden, aber die praktische Ausübung der Tugend ist fast unbekannt.

Mitten in einem Chaos von politischer Verwirrung, inmitten eines überschwänglichen Wortschwalls über sittliche Prinzipien, stellt eine einzige Gesellschaft unbeirrt da und weist die schönen Worte und Versprechungen zurück, erklärend, sie könne nur Thaten annehmen. Diese Gesellschaft, deren Seele Alfredo d'Escragnolle Tannay ist, weist auf den Weg hin, der zu einer Besserung der Verhältnisse führt. Unempfindlich gegen das Lob, das ihren Zielen gesendet wurde, antwortet sie mit herbem Tadel, dass man wohl diese Ziele als richtig anerkenne, nicht aber sie wirklich anstrebe.

Das war kein Verhalten, das ihr hierzulande Sympathien eintragen konnte. Wo die Phrase aufhört Phrase zu sein, wo man vom Brasilianer nicht bloss platonische Zustimmung, sondern praktische Ausübung politischer Tugend verlangt, da wendet er alsbald den Rücken. Tannay hat es erfahren. Wie Maciel in Rio Grande do Sul, so wurde er in Santa Catharina von den Wählermassen vorverworfen. Maciel kam in die Stichwahl, mit geringen Aussichten gewählt zu werden; Tannay fiel ganz durch. Das war der Lohn, den das dankbare Volk den beiden Männern zu Theil werden liess, welche während der verflossenen liberalen Aera durch ihre hochherzigen und uneigennütigen Reformbestrebungen die Augen des Landes in hervorragendem Massstabe auf sich gezogen hatten.

So entmuthigend alle diese Thatsachen sind, es wäre unrecht, diese Sylvesterbetrachtung nur mit Erwähnung der dunklen Punkte am Firmament abzuschliessen und die Lichtpunkte unerwähnt zu lassen. Und solcher Lichtpunkte gibt es einige, die, wenn auch nur ab und zu aufflackernd, doch das Dunkel momentan durchbrechen und als Hoffungssterne an einer besseren Zukunft nicht ganz verzweifeln lassen.

Vor allen Dingen hat die Emanzipation wirklich die Sympathien eines grossen Volkstheiles gefangen genommen. Dass es nicht die Volks-

mehrheit ist, beweisen die Wahlen, soweit ihr Ausgang bis jetzt bekannt ist; aber immerhin ist es ein beträchtlicher Theil des Volkes. Zwei Provinzen, Ceará und Amazonas, haben die Sklaverei aus ihren Grenzen gebannt; vier andere Provinzen scheinen im Begriff zu sein, das Gleiche zu thun, nämlich Rio Grande do Sul, S. Catharina, Paraná und Goyaz. Die Emanzipation schreitet mit Riesenschritten vorwärts, und zum Schluss des Jahrhunderts wird sie ihr Werk voraussichtlich beendet haben, mag nun das Dantas'sche Projekt durchfallen oder nicht.

Die Umwandlung der Sklavenarbeit in freie Arbeit hat in der Provinz S. Paulo bereits begonnen. Die Einwanderung freier Arbeiter ist im verflossenen Jahre auf etwa 5000 gestiegen und wird voraussichtlich im kommenden Jahre noch stärker sein, so dass, wenn keine zu plötzliche Sklavenemanzipation eintritt, wozu ja auch keine Aussicht vorhanden ist, die Landwirtschaft noch ein Halbdutzend Jahre Zeit behält, um allmählig das Wirthschaftssystem mit freien Arbeitern an Stelle des Sklavenarbeiters zu setzen. Auch bei uns macht die wirtschaftliche Krisis sich fühlbar, doch, wie Manche behaupten, nicht so stark wie in andern Theilen des Reiches, und wenn die Einwanderung fortfährt zu wachsen, so wird die Krise bei uns auch in Zukunft nicht nur am wenigsten fühlbar sein, sondern auch am schnellsten überwunden werden. Allerdings ist ohne Agrargesetzgebung, Aufhebung der Arbeitskontrakt-Gesetzgebung und ohne eine Anzahl administrativer, politischer und religiöser Reformen auf scheinbare Erfolge nicht zu rechnen. Wer weiss, ob das nächste Jahr uns nicht, statt Besserung, eine nochmalige Verschlimmerung bescheren wird.

Wie bei uns, scheinen auch in der Nachbarprovinz Paraná sich unter der Leitung ihres jetzigen Präsidenten Dr. Brasílio Machado Anzeichen einer bevorstehenden Besserung der Verhältnisse kundzutun. Desgleichen beginnt Espirito Santo Merkmale kolonialisatorischer Blüte zu zeigen. Ferner macht Rio Grande do Sul Miene, eine neue Aera kolonialisatorischen Aufschwunges zu betreten. In dieser südlichsten Provinz des Kaiserreiches hat man die Bestrebungen der Sociedade Central de Imigração in Rio am freudigsten begrüsst. Drei grosse Tochtergesellschaften sind entstanden, nämlich in Porto Alegre, Pelotas und Rio Grande. Hier ist die freie Kolonisation, d. i. die Schaffung eines zahlreichen Kleingrundbesitzerstandes bereits auf dem Wege der Verwirklichung. Rio Grande do Sul wird den andern Provinzen in praktischen kolonialisatorischen Massregeln allem Anschein nach voransgehen.

Was das teuto-brasilianische Element betrifft, so hat sich im verflossenen Jahre eine erfreuliche Zunahme in Bezug auf seine Betheiligung an politischen Leben des Landes gezeigt. In den Wahlen vom 3. Dezember wurde Hr. Koseritz mit bedeutender Stimmenmehrheit zum Provinzialdeputirten in Rio Grande do Sul gewählt. Ein zweiter teuto-brasilianischer Kandidat hat alle Aussichten in den Stichwahlen durchzukommen. Sind zu Abgeordnete auf 80,000 Teuto-brasilianer in ein Provinz, die 600,000 Einwohner zählt, verhältnissmässig wenig, so ist es doch immerhin ein Anfang. In der letzten Sitzungsperiode der Rio-Grandenser Provinzialkammer hat Hr. v. Koseritz den Koloniedistrikten seiner Provinz schon bedeutende Dienste geleistet, und in der kommenden Periode kann er ihnen noch bessere leisten. Auch in Santa Catharina existiren deutsche Provinzialabgeordnete. Die Nothwendigkeit am politischen Leben theilzunehmen war jedoch im verflossenen Jahre den Koloniebewohnern noch nicht hinreichend ins Bewusstsein übergegangen. Ein Koloniedistrikt von 20,000 Seelen wie Blumenau hat nur 20 teuto-brasilianische Wähler, was durchaus ungenügend ist, um die Bedürfnisse des Distriktes an massgebender Stelle zur Geltung zu bringen. Im ganzen Kaiserreiche kommt durchschnittlich je ein Wähler auf etwa 60 Seelen. Danach müsste Blumenau 330 Wähler haben. Wäre es der Fall gewesen, so würde Tannay nicht durch eine gegnerische Mehrheit von 21 Stimmen im

Gesamtdistrikte geschlagen worden sein. — Auch in Paraná beginnt das teuto-brasilianische Wählerthum am politischen Leben theilzunehmen und hat einen Provinzialdeputirten in der Kammer.

Zum Schluss mögen noch die internationalen Beziehungen Brasiliens zu andern Ländern kurz als zufriedenstellende erwähnt werden. Zwar haben die Kriegsergebnisse, welche Argentinien's Annektionsabsichten betreffen, sich im verflossenen Jahre ebenso erhalten, wie in den früheren Jahren. Indessen scheinen doch alle Grenzstreitigkeiten einem friedlichen Vergleiche entgegenzugehen. In Bezug auf pekuniäre Verpflichtungen hat die Regierung durch die Bewilligung einer Entschädigung für die Tripotischen Erben Zeugniß von ihrem guten Willen, allen Theilen gerecht zu werden, abgelegt. Die Entschädigungsfrage der Porto-Alegrenser Aussteller schwebt allerdings noch, und gerade der, welcher die Sache zu erledigen auf sich genommen hatte, Taunay, wird der nächsten Parlamentssitzung fern bleiben; doch hat die Regierung im Prinzip die Entschädigungspflicht bereits anerkannt, so dass sich vielleicht Mittel und Wege finden lassen werden, um den unangenehmen Zwischenfall endlich aus der Welt zu schaffen. Die Von der Heids'schen Dekrete gegen Auswanderung nach Brasilien sind zwar nicht ganz aufgehoben, wie der Telegraph fälschlicherweise berichtete, aber sie haben doch von Seiten der deutschen Regierung eine Verallgemeinerung auf alle Länder der neuen Welt erfahren und richten heute ihre Spitze nicht mehr gegen Brasilien, sondern nur ganz allgemein gegen jede Verlockung zur Auswanderung unter Vorspiegelung falscher Thatsachen.

Noch in mancher andern Beziehung liessen sich thatsächliche Errungenschaften anführen, welche das letzte Jahr uns gebracht hat. Wenn somit in der innerpolitischen und volkswirtschaftlichen Sphäre sich Symptome bedrohlicher Verschlimmerung der Allgemein-Verhältnisse nicht ableugnen lassen, so fehlen auf der andern Seite doch auch einzelne erfreuliche Anzeichen einer möglichen Besserung nicht. Die Krisis zu überwinden und die misslichen Verhältnisse aller Art durch zweckentsprechende Reformen zu bessern — die Möglichkeit dazu sieht man gegeben. Ob es geschehen wird oder nicht, das ist die schwerwiegende Frage, welche das neue Jahr zu beantworten hat. Alle richtigen Landesbürger, mag nun Brasilien durch Geburt oder durch freie Wahl ihre Heimat sein, müssen daher mit wohl begründeter Spannung der Ereignisse, auf welche beim Beginn des neuen Jahres halb mit Zweifel und Besorgnis, halb mit Hoffnungen der Blick gerichtet ist.

Notizen.

Der **Deutsche Kolonie-Anzeiger** für den k. Monat Januar ist uns zugegangen und legen wir dieses interessante Blatt der hentigen Nummer der Germania bei. Neu eintretende Abonnenten erhalten denselben nachgeliefert.

Der **Seckler'sche Almanach** für die Provinz S. Paulo, dritter Jahrgang 1885, ist bereits vollendet und zur Ausgabe gelangt. Ueber dessen reichen Inhalt werden wir in nächster Nummer Näheres bringen.

Hr. **Albert Löfgren**, der unsern Lesern bestens bekannte Naturforscher, hat vom Direktor des hiesigen Lycen de Artes e Officios die Einladung erhalten, eine Reihe gemeinverständliche, naturwissenschaftliche Vorträge zu halten. Da Hr. Löfgren während seines langjährigen Aufenthalts in diesem Lande durch seine gründlichen Studien der Naturgeschichte für die Erfüllung dieses ehrenvollen Auftrags ganz besonders habilitirt ist, so wollen wir nicht verfehlen, auf diese günstige Gelegenheit hinzuweisen, in der Voraussetzung, dass recht viele unserer Leser diesen gewiss sehr interessanten Vorträgen beiwohnen werden. Dieselben werden im Saale der Normalschule stattfinden und ist der Eintritt für Jedermann frei.

Herr **Friedrich Glotte**, der Erbauer des Grande Hotels etc., ist vom Kaiser mit dem Barons-Titel ausgezeichnet worden.

Verbrannt. Am Sonntag wollte eine Frau Theodora Rosa da Cunha ihr Leibgericht, sogen. Mingáu, auf einem Fogareiro machen, als durch Unvorsichtigkeit derselbe umfiel und die Kleider der Genannten in Brand geriethen. Die Unglückliche ist am folgenden Tage an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Hr. **Henry Batson Joyner**, welcher hier in S. Paulo den Posten als Chef-Ingenieur der Wasserleitung begleitete, ist am 23. Novbr. in England gestorben. Er war erst 45 Jahre alt.

Verhaftet. Einer der am 2. October aus der hiesigen Cadeia Entflohenen, Antonio Alves da Silva, vulgo Pirassununga, wegen Mordes verurtheilt, ist in der Stadt Prata (Minas) soeben wieder eingefangen worden.

Wir erhielten die Nummern 278—283 des **„Journal do Agricultor“**, welches in Rio erscheint. Wir haben schon wiederholt Veranlassung genommen, auf den gediegenen Inhalt dieser landwirthschaftlichen Zeitung aufmerksam zu machen. In den uns vorliegenden Nummern wird in einem Leitartikel die landwirthschaftliche und Maschinen-Ausstellung in Buckau-Magdeburg besprochen und gesagt, dass dort ohne Geräusch zu machen und ohne einen Heller zu veransagen Brasilien einen Triumph erlangt habe, indem die von der Escola Agricola in Bahia ausgestellten Produkte den ersten Preis gewannen. Wer weiss, ob Brasilien diese internationale Anstellung überhaupt beschickt hätte, wenn nicht Hr. Moritz Draenert, Lente genannten Instituts, die Initiative ergriffen und eine vortreffliche Kollektion Bahianer Produkte veranstaltet und für deren Beförderung gesorgt hätte. — Es ist wirklich schade, dass eine solche Theilnahme Brasiliens an transoceanischen Ausstellungen so selten stattfindet. Französische Ausstellungen werden gewöhnlich der Beachtung werth gehalten; aber andere Länder genießen nur ausnahmsweise oder in durchaus ungenügendem Masse der richtigen Werthschätzung.

Bei **Bragança**, an der Strasse nach Bocca da Matta, wurden am 22. d. Morgens zwei junge Männer mit Messerstichen ermordet aufgefunden. Sie hatten am Abend vorher in einer nahen Venda mit mehreren Andern zusammengespielt, wobei ein kleiner Zwist entstanden, der aber bald beigelegt war, worauf sich Alle entfernten. Man nimmt an, dass die Beiden von ihren Spielgenossen überfallen und ermordet wurden.

Zigeuner. Von Montes-Claros (Minas) meldet das dortige Lokalblatt, dass eine Zigeunerbande, welche in Bananal (Distrikt Grão-Mogol) ein junges Mädchen und einige Pferde geraubt hatte und deshalb verfolgt wurde, nach dem Distrikt Itacambira geflohen sei und dort eine ganze Familie von 8 Personen ohne jede Veranlassung ermordet habe.

Robheit. In Campiús wurde am Freitag Abend eine anständige, verheirathete Frau, welche mit einem Kinde auf der Strasse ging, von einem jungen Bengel angerempelt und belästigt. Als sie ihn deshalb zurechtwies, versetzte er ihr mit dem Stocke einen Hieb über den Kopf, dass sie zusammenstürzte. Obgleich die sachverständigen Aerzte bei der Untersuchung die Verletzung nur für eine leichte erklärten, trat doch wenige Stunden später der Tod ein.

Der Thäter ist ermittelt und verhaftet. Schade dass die Gesetze dieses Landes die Prügelstrafe nur für Sklaven, nicht aber für vorliegenden Fall, znerkennen.

Wenigstens ein Dutzend derartiger Fälle wären noch zu berichten, sie sind aber weder angenehm zu beschreiben, noch erfreulich zu lesen.

In **Mogimirim** stürzte am 24. d., Abends 6 Uhr, die Südfront der in der Ansbesse rung befindlichen Hauptkirche ein. Zum Glück ist Niemand dabei verletzt worden, da die zahlreichen Arbeiter kurz vorher den Bau verlassen hatten.

Am k. 3. Januar wird ebendasselbst ein neuerbautes Theater eingeweiht.

Rio de Janeiro. „D. Br. Warte“ hat eine eigene Art und Weise die Sachen anzuschauen. Man kann ihr gerne zugestehen, dass sie trotz ihres Drängens nach schleuniger Wiederaufnahme der Kolonisation, dem althergebrachten Pessimismus ihres Redakteurs treu bleibt. In N. 52 sagt sie in Beantwortung unserer jüngsten Interpellation, worin wir unter Andern die Abschaffung einer Anzahl Missbräuche in Gesetzgebung und Verwaltung als die nächstliegenden Massregeln zur Anbahnung einer zahlreichen Einwanderung bezeichnet hatten, dass sie keine Zuversicht hege, es werde dies geschehen. An anderer Stelle sagt sie, der Wahlspruch der Sociedade Central de Imigração sei *„Paciencia,“* und *„eingreifendste Reformen seien die von derselben gestellte conditio sine qua non“*. Das nennt sie nun einen *„patriotismus sine corpore“*, ein Verschieben *„des Heils und der Rettung ad calendae graecas.“* Der von ihren Gegnern als Nebensache betrachtete, vielleicht nicht mehr einzuholende Zeitverlust erfüllt sie mit Angst und Bangen. — Gewiss schmerzt auch uns dieser Zeitverlust, aber dass deshalb die Haltung der Sociedade Central ein Patriotismus sine corpore, ein Verschieben der Kolonisation ad calendae graecas sei, ist doch wohl nicht der Fall. „D. Br. W.“ weist ja in der gleichen Nummer auf den Fall hin, dass die Mehrzahl der Passagiere, welche der von Buenos Aires zurückgewiesene Dampfer „Nordamerika“ nach Rio brachte, nicht in Brasilien bleiben wollte. Mit Händen und Füßen sträubten sich die Leute gegen diese Zumuthung. Es muss also wohl etwas faul im Staate Dänemark sein. Brasiliens Kolonisationssysteme sind eben nicht geeignet, Einwanderer anzulocken. Die herrschenden Missstände sind oft genug von

uns erörtert worden. Selbst wenn man heute in grossem Masse kolonisiren wollte, so würde man es nicht können. In den Agrarverhältnissen, im Verwaltungssystem, in den Arbeitskontrakten, in allen den Usancen, welche den Kolonisationsunternehmungen die Beweglichkeit rauben, und in Andern mehr finden sich Missstände, welche nur auf gesetzgeberischem Wege zu beseitigen sind. Es zu bewirken, darauf ist das Streben der Sociedade Central gerichtet. Kann man ihr das als inhaltloses Phrasenthum auslegen? Gibt es einen andern schnelleren Weg zum Ziele?

— Die Episode Castro Malta gestaltet sich immer mehr in ein beredtes Zeichen der Moral der Polizeibehörden um. Sogar die offiziellen Berichte sind gefälscht. So gibt der Polizeibericht an, Castro Malta sei am 17. November verhaftet worden; jetzt versichert die *„Gazeta de Noticias“*, also ein Blatt, das man im Augenblick für ein offizielles ansehen darf, dass sie mit zuverlässigen Belegen den Beweis zu führen in der Lage sei, dass die Verhaftung bereits am 16. stattgefunden, Malta also nicht zwei, sondern drei Tage krank auf der Polizei zugebracht und dort keinerlei ärztlichen Beistand erhalten habe. In den Krankensaal der Detença wurde er eine Viertelstunde vor seinem Tode gebracht. Ein Krankenwärter versuchte an ihm dort eine zweifelhafte Kur. Der Arzt hat nur die Leiche angetroffen. Ferner gibt die Polizei an, Castro Malta sei auf der Strasse während eines Streites mit einer andern Person verhaftet worden. Wer aber diese andere Person war, gibt sie nicht an. Ferner hat nach ärztlicher Feststellung der Todte, welcher angeblich Malta sein soll, eine Krankheit gehabt, welche wochenlanges Leiden voraussetzt und den Fall ausschliesst, der Kranke habe sich noch drei Tage vor seinem Tode mit Jemandem prügeln können. Ein ganzes Gewebe von polizeilichen Lügen ist aufgedeckt, sowie auch eine Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse nachgewiesen ist, denn es darf gesetzlich Niemand ohne culpa formada länger als 24 Stunden eingesperrt werden.

— Der Polizei-Chef von Rio hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht. Eine Folge der Affaire Castro Malta.

Ausser dem Polizei-Chef haben auch die drei Polizei-Delegados und verschiedene Subdelegados ihre Demission genommen.

— Hr. Heinrich Koser, deutscher Reichskonsul, ist mit seiner jungen Frau Gemahlin am 17. d. per Dampfer „Buenos Aires“ wieder in Rio eingetroffen.

— Den verdienstvollen Forschern und Weltreisenden, HHr. Dr. Carl und Wilhelm von den Steinen sowie Dr. Otto Clauss, welche mit dem Hamburger Dampfer „Buenos Aires“ nach Europa zurückkehrten, gab der Club Germania am 19. d. ein brillantes Festessen.

— In Berlin wird am 10. Aug. 1885 eine internationale Telegraphen-Konferenz eröffnet werden, an welcher alle Länder der Telegraphen-Union vertreten sein werden. Der brasilian. Regierung ist die bezügliche Einladung bereits zugegangen.

— Ein Geschäftshaus in Rio erhielt von Pará ein Telegramm, dass der am 30. v. Mts. nach letzterem Hafen abgegangene Dampfer „Espirito Santo“ bis dato noch nicht eingetroffen ist. Mau glaubt, dass derselbe Schiffbruch gelitten habe und untergegangen sei.

— Von S. Vicente meldet ein Telegramm, dass der ital. Dampfer „Matteo Bruzzo“ dort mit 1222 Passagieren passirt sei, unter denen 40 Cholerafälle vorgekommen sind, wovon 20 mit tödtlichem Ausgang. Nachdem der Dampfer Kohlen, Proviant und Arznei an Bord genommen, ist er nach Gibraltar weitergesegelt.

— Die Compagnie der Eisenbahn Principe do Grão Pará erhielt Erlaubniß zur Verlängerung dieser Linie von Petropolis nach S. José do Rio Preto, in einer Ausdehnung von 61 Kilometern, ohne irgendwelche Zinsgarantie oder sonstige staatliche Unterstützung.

— Ein Requeriment des Hrn. Francisco Maria Duprat, welcher eine Zeitschrift mit dem Titel „Brazil Agricola“ herauszugeben beabsichtigt und hierzu vom Staat eine Unterstützung von 6:000\$ verlangt, ist vom Ackerbauminister abschlägig beschieden worden.

— Der französ. Maler Olivier Pichat verlangt von der brasil. Regierung ein Privilegium, zur Aufstellung und Ausnutzung in ganz Brasilien eines Panorama's, welches den Paraguaykrieg darstellen soll.

— Vom k. 1. Januar ab werden alle Angestellten der D. Pedro II. - Bahn in Uniform erscheinen. Die Presse verlangt dagegen viele andere Verbesserungen, die weit nothwendiger wären.

In **Recife** sind falsche 5\$000-Scheine der 7. Estampa zum Vorschein gekommen.

Blumenau. „Blumenauer Ztg.“ berichtet: „Der neueste Exportartikel aus unserer Kolonie sind Cederklötze, welche für eine deutsche Bleifederfabrik hier gekauft und auf zu diesem Zwecke gechartertem Schiff direkt nach Hamburg verladen werden. Die Klötze sind der bequemeren Verstaung wegen quadratisch geschnitten und von verschiedener Länge und Stärke. Im Ganzen sind schon 300—400 Kubikmeter abgeliefert und auf dem Flusse nach dem Hafen Itajahy geflösst worden.“

Germania auf dem Meere.

(Von Emil Faller.)

Wir sassen so meerweit zerstreut in der Welt,
Ein fahrend' Volk Kolonisten,
Wir bauten dem Fremden das wildeste Feld,
Schon froh, nur das Leben zu fristen.
Wir sassen verwaist und beachtet kaum,
Und glaubten dich nie zu schauen im Traum,
Germania, auf dem Meere.

Da hörten die Mär' wir von wildem Kampf
Und deinen gewaltigen Siegen;
Wir hörten, wie mitten aus Pulverdampf
Eine neue Zeit dir gestiegen,
Und wie deiner prächtigen Tannen Holz
Dich trug schon überall kühn und stolz,
Germania, auf dem Meere.

Hei, schwieg des Anstands spottender Scherz
Bei deiner Gewehre Knattern!
Hei, regte sich froh unser deutsches Herz
Und liessen dein Banner wir flattern!
Wir scheuten der Fremden Grimm nicht mehr,
Deine mächtige Stimme drang zu uns her,
Germania, auf dem Meere.

Und wir riefen nach dir, gleich wie im Traum:
„O Mutter lass' dich bewegen!
Komm'! Schaff' uns ein Heim und schaff' uns Raum.
Für dich hier die Hände zu regen!
An fernor Küste, am fernsten Port,
Lass' bauen die Söhne dir Hort an Hort
Germania, auf dem Meere!“

Und siehe, nun kommst du, nun bist du da!
Wie flott deine Wimpel uns grüssen!
O, sieh hier, uns Kinder von fern und nah,
Im Geiste dir Alle zu Füßen!
Wir küssen dein Kleid dir, die theure Hand.
Wir küssen in dir unser Vaterland,
Germania, auf dem Meere.

Zwar ist kaum entfliegen dein Aar dem Forst,
An fremder Küste zu nisten;
Zwar scharrt er erst spärlich im neuen Horst
Uns fahrend' Volk Kolonisten;
Doch hast du's begonnen, du hast's gewagt;
Dess sei dir heut jubelnd Dank gesagt,
Germania, auf dem Meere.

Uns trieb einst der schaffende Zeitgeist fort,
Der Bildung Samen zu streuen;
Er treibt auch und drängt dich von Ort zu Ort,
Dass wir deines Schirmes uns frenen,
Bis dich eine blühende deutsche Welt
Als Mutter grüsst, die sie zusammenhält,
Germania, auf dem Meere.

D'rum jubeln wir heut' deinen Thaten zu,
Als einer Wende der Zeiten,
Kühn galt es nach langer Kyffhäusern',
Zum harrenden Ziele zu schreiten,
Und stolz nun erkennst du, wozu deine Macht:
Zum Weltberuf bist du erst voll erwacht,
Germania, auf dem Meere!

Madrid, 27. Dez. An verschiedenen Orten Andalusiens haben heftige Erderschütterungen stattgefunden. Ausser dem angerichteten materiellen Schaden, welcher sehr bedeutend ist, ist auch der Verlust von 150 Menschenleben zu beklagen.

Kapstadt, 27. Dez. Die englischen Behörden haben das Territorium Santa Lucia, im Zululand, besetzen lassen.

Kairo, 28. Dez. Das engl. Expeditionscorps hat Korti wieder verlassen und bewegt sich mit aufwärts weiter.

Petropolis, 29. Dez. Der Ministerpräsident konferirte zwei Stunden mit dem Kaiser und kehrt morgen nach Rio zurück. Ueber die Ernennung eines neuen Polizei-Chefs von Rio verlautet noch nichts.

Desterro, 29. Dez. Ihre Kaiserl. Hoheiten haben sich heute 7 Uhr Nachts auf dem „Rio Pardo“ nach Rio Gr. do Sul eingeschifft. Eine grosse Volksmenge hatte sich eingefunden.

— In der dritten Sitzung des Reichstages ist der von der deutsch-freisinnigen Partei eingebrachte Antrag auf Abänderung des § 32 der Reichsverfassung in dem Sinne, dass den Abgeordneten neben freier Fahrt auch Tagegelder zu gewähren seien, mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. Bis zur Inkraftsetzung des neuen Ge-

setzes solle der Bundesrath die Höhe der Vergütung bemessen. Die Verhandlung über diesen alten Streitpunkt bot manches Interesse, insbesondere durch die Betheiligung des Fürsten Bismarck, die zu einer scharfen Auseinandersetzung mit den Deutschfreisinnigen und Ultramontanen führte. Die Veranlassung gab die Antwort des Abgeord. Hänel auf die Warnung Bismarcks vor dem Rütteln an der Verfassung. Hänel meinte, die Regierung habe ja selbst keineswegs die Verfassung als ein Kräutchen „rühr' mich nicht an“ behandelt, sondern selbst wiederholt Anträge auf Abänderung gestellt (z. B. Verlängerung der Budgetperioden) und hob dann hervor, dass ja der Reichstag schon siebenmal den Antrag auf Einführung der Tagegelder angenommen habe. Bismarck erwiderte, er, der sich nicht von Europa einschüchtern lasse, werde sich dies auch von keiner Reichstagsmehrheit bieten lassen, zumal nur drei Parteien (die zwei konservativen und die nationalliberale) Kaiser und Reich wirklich stützen wollten. Die Deutschfreisinnigen strebten nach parlamentarischer Herrschaft, das Centrum nach der Herrschaft der Geistlichen oder der Kirche. Von beiden Seiten wurde unter Berufung auf ihren guten Patriotismus dagegen Protest eingelegt.

Interessant war auch, was Bismarck über das Anwachsen der Sozialdemokratie äusserte. Kopfschmerzen mache ihm dasselbe keineswegs, im Gegentheil, die Partei werde, je grösser sie würde, sich ihrer wirklich erreichbaren Ziele besser bewusst. Dies sei bis jetzt noch wenig der Fall gewesen. Wenn uns die Sozialdemokraten doch nur einmal ein Bild von der Zukunft nach ihren Plänen geben wollten! Treten Sie doch einmal hervor und zeigen Sie, wie's gemacht wird! Eine Kritik ist leichter, als das Bessermachen. Jetzt sind Sie 25, also über zwei Dutzend, ich lasse Ihnen auch noch das dritte Dutzend, wenn Sie aber 36 sind, dann treten Sie endlich hervor mit Ihrer Verfassung — sonst muss ich glauben, Sie können nicht. (Heiterkeit.) Malen Sie uns doch mal Ihr Eldorado auf den Tisch! Ich glaube, wenn Sie mit Ihren Plänen vor Ihre Wähler treten, so werden sie nicht mit Allem einverstanden sein! Man unterschreibt ja Manches, was man nicht kennt — selbst ich thue das manchmal. (Heiterkeit.) Jetzt sind Ihre Anhänger nur Unzufriedene, die von Ihrer Zukunftspolitik noch etwas hoffen; andern Parteien haben Sie schon auf den Grund gesehen, wie z. B. der Fortschrittspartei, von der erwarten Sie nicht viel mehr. Alle diese Unzufriedenen haben keine Ahnung von Ihren Zukunftsplänen, es sind sogar zum Theil königstreue Leute darunter. Es wird zur Beruhigung Aller dienen, wenn Ihr Programm bekannt wird. Man wird das Schreckbild sehen und die Reihen Ihrer Anhänger werden sich sehr lichten. (Oho! Links!) Ich möchte Ihnen wohl einmal eine Provinz in Entreprise geben, wo Sie wirthschaften könnten! (Heiterkeit.)

— Die deutsche Kaiserin hat sich seit längerer Zeit einer Knetkur unterzogen, die ihr endlich Hülfe brachte und ihr auch das Gehen wieder ermöglicht hat. Eine Schlesierin, Frau Hiersemann (oder wie sie sich selbst nennt Hierschemann) leistet ihr tägliche Dienste. Seit zwei Jahren leitet Frau Hiersemann, die sich in der unmittelbaren Umgebung der Kaiserin befindet und dieselbe auf allen Reisen begleitet, die Behandlung der hohen Frau, deren Genesung vorzugsweise dieser Knetkur zu verdanken sein soll.

— „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 20. Novbr. sagt: „Hinsichtlich der Dampfer-Subventionsvorlage sind dem Fürsten Bismarck während der letzten Wochen wieder mehrere Zustimmungsadressen zugegangen, unter andern seitens der deutschen Kaufmannschaft zu Rio de Janeiro.“

— Der Reichstagsdeputirte Eugen Richter hielt letzthin im Parlament eine Rede, in welcher er dem Fürsten Bismarck verschiedene Schmeicheleien sagte, die dessen „Nerven“ nicht gerade wohlthun und gewesen sein mögen, denn bald darauf schickte sein Sohn Graf Herbert Bismarck den Fürsten Carolath und Hrn. Paul Lindau zu Hrn. Richter, um diesen zum Duell zu fordern. Der letztere erklärte formell, dass er wegen seiner parlamentarischen Akte kein Duell annehme, und wenn es mit dem Fürsten Bismarck selbst sein sollte; er müsse also diese Forderung zurückweisen. Damit war die Angelegenheit erledigt.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Lassel, von Laplata, d. 1. Jan.
Rio de Janeiro, von Rio, d. 4.
Humber, von Southampton, d. 4.
Abgeleude Dampfer:
Rio, nach Hamburg, d. 2. Jan.
Rio de Janeiro, am 4. Jan., Nachm. 3 Uhr, nach:
Canaaná, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.
Humber, nach Newyork, d. 6.

Unsere verehrlichen Leser in hiesiger Stadt
möchten wir am Jahresschluss bitten, den Ueberbringer unseres Blattes, nämlich den Briefträger, eine kleine Gratification, wie es ja auch in Deutschland Sitte ist, zukommen zu lassen. Es ist allerdings Niemand verpflichtet hierzu, indem wir an die Post für jedes hier vertheilte Blatt ebensoviel Porto zahlen, wie für die nach andern Städten Brasiliens gehenden Exemplare, aber Berücksichtigung des Umstandes, dass gerade Briefträger die am schlechtesten bezahlten Angestellten der Post sind, wird wohl Niemand es übel angebracht finden, denselben eine kleine Freude zu machen, für die sie sich dann durch grössere Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit dankbar zeigen werden. D. Red. d. Gern.

Verein Deutsche Schule.

Danksagung.

Herr M. Häussler, Architekt und Baumeister in dieser Stadt, hatte die Güte, von der Prämie (ein Conto de reis), welche ihm von der Ypiranga-Kommission für sein Projekt des beachtlichsten Schulhauses zuerkannt worden ist, die Hälfte, also fünfhundert Milreis (Rs. 500\$000), der Deutschen Schule hierselbst zu überweisen, und spreche ich Herrn Häussler hiermit im Namen des Vereins für seine hochherzige Handlungsweise meinen aufrichtigsten Dank aus.
S. Paulo, 30. Dezbr. 1884.

E. C. W. Preiss,
Präsident des Vereins Deutsche Schule.

Verein Deutsche Schule

S. Paulo.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass **Neuanmeldungen** von Kindern für das nächste Schuljahr vom Oberlehrer Hrn. F. Böschenstein im Schulgebäude entgegen genommen werden, und zwar von jetzt ab bis zum 24. Dezember von 9 bis 3 Uhr, von diesem Datum ab (der Ferien halber) von 10 bis 11 Uhr.

Nach den Ferien können keine Anmeldungen mehr Berücksichtigung finden.

Nebenstehend werden die letzthin durch die neuen Statuten des Vereins getroffenen Bestimmungen in Hinsicht der Matrikel und Schulgelder veröffentlicht:

Art. 45. Kinder unter 5 Jahren werden nicht, und über 12 Jahre nur dann aufgenommen, wenn dieselben der deutschen Sprache mächtig sind.

Art. 48. Nichtmitglieder des Vereins haben für jedes Kind eine jährliche Matrikel von 5\$000 zu entrichten. Mitglieder sind von dieser Gebühr frei.

Art. 49. Das Schulgeld ist wie folgt:
1) Für Mitglieder:
für die Klassen V und IV 4\$000 monatl.
„ „ „ III, II u. I 7\$000 „
„ Selecta (französ. u. engl. 2\$000 „
2) Für Nichtmitglieder:
für die Klassen V und IV 5\$000 monatl.
„ „ „ III, II u. I 9\$000 „
„ Selecta (französ. u. engl. 3\$000 „
Alles pränumerando.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Carl Weltmann, I. Sekretär.

Deutsche Schule.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass der Unterricht am **1. 7. Januar** wieder beginnt.

Carl Weltmann, I. Sekretär.

Plissés, Spitzen, Stickereien, Cravatten für Damen und Herren sind zu haben im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51 A.

SALON ABRAHAM.

Sonntag den 4. Januar

GROSSE

BALLMUSIK

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und lade zu zahlreichem Besuche ein.

Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 32.

Ein Küchenjubiläum. Mein Gott, Herr Nachbar, warum haben Sie denn Ihre Küchentüre mit Guirlanden geschmückt? — Meine Frau ist soeben ausgegangen, um eine neue Köchin zu suchen, und wenn sie eine bringt, ist's die fünf- und zwanzigste in diesem Jahr.



MASCHINEN-FABRIK & GIESSEREI

von

JOÃO ARBENZ & C.

haben auf Lager **Dampfmaschinen, Kessel, Locomobilen** nebst sämtlichem Zubehör im Detail, tragbare Schmiedefener, Biegemaschinen, Stanchmaschinen, Bohrmaschinen, Kaffeereinigungsmaschinen, Göpel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Rollwaagen, Apparate für Zuckerfabrikation, Branereien, Mäsmühlen etc. etc.

Röhren von Cantchone, Guss- und Schmiedeeisen, Hahnen, Ventile, Wellen, Riemenscheiben, Schrauben in allen Grössen.
Alambiques, Rectificateurs verschiedener Systeme und Grössen, modernster Konstruktion und garantierter Leistungsfähigkeit. Beziehen nach Wunsch Maschinen irgendwelcher Industriezweige, vom Auslande, gegen bescheidene Kommission.
 Entwürfe und Pläne von Maschinen und Fabrikanlagen.

Rua do Triunfo — SÃO PAULO — Caixa do Correio N. 51

59 Rua de São Bento 59
AUSVERKAUF
 sämtlicher auf Lager befindlichen
Schnitt- und Kurzwaren
 wegen bevorstehender Inventur bei
LUPTON & C.

Deutsche Volksschule.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, allen deutschen Eltern hierdurch anzuzeigen, dass er mit Beginn des neuen Jahres eine „Deutsche Volksschule“ eröffnet. Der Unterricht in derselben gliedert sich in folgender Weise:

I. Unterstufe (1. und 2. Schuljahr):

Unterrichtsgegenstände: Deutsch Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesang, Anschauungsunterricht, Memorieren, Handarbeit und Turnen.

Hierzu tritt im 2. Jahre: Portugies. Lesen und Schreiben, sowie deutsche Grammatik und Orthographie.

II. Mittelstufe (3. und 4. Schuljahr):

Unterrichtsgegenstände: Deutsche und portugiesische Grammatik, deutsch und portugiesisch Lesen und Schreiben, deutscher Aufsatz und Orthographie, Rechnen, Heimathskunde (Geographie, Geschichte und Naturgeschichte), Gesang, Zeichnen, Turnen und Handarbeit.

III. Oberstufe (5. und 6. Schuljahr für Mädchen, 5.—8. Schuljahr für Knaben):
 Die Oberstufe wird dieses Jahr nicht eröffnet, da nach meiner Erfahrung keine Schüler hierfür vorhanden sind.

Allgemeine Bemerkungen:

Kinder, die noch keinen Unterricht genossen haben, sind mir besonders erwünscht, da der erste Unterricht der wichtigste ist und durch ihn der Grund für das künftige Wohl, aber auch oft für das Wehe des Kindes gelegt wird.

Das Schulgeld beträgt:

Für die Unterstufe 6\$000,
 für die Mittelstufe 8\$000.

Geschwister erhalten auf der Unterstufe 1\$000, auf der Mittelstufe 2\$000 Rabatt. Von drei Geschwistern zahlen zwei das volle Schulgeld, das jüngste Kind ist schulgeldfrei.
 Utensilien, als: Tinte, Federn, Griffel, Bleistifte etc. werden gratis geliefert.

Matrikelgeld ist nicht zu zahlen.

An Büchern wird nur das Nothwendigste eingeführt. Allzuviel Bücher in der Hand der Kinder legen Zeugnis ab von der Unthätigkeit des Lehrers.

Für Eltern, die gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bin ich in meiner neuen Wohnung, Rua 25 de Março, gegenüber dem Seckler'schen Etablissement, jeden Tag von 10—2 Uhr zu sprechen.

Otto Gladosch, Lehrer.

Erbswurst, Bohnenwurst, Linsenwurst in vorzüglicher Qualität, empfing
Otto Schloebach,
 Rua S. Bento 54a.

Frisch angekommen:

Arrac

Rhum

Rheinweine in grösster Auswahl.
DEPOSITO NORMAL, R. d. Imperatriz 56.

Ein Tischler findet dauernde Arbeit bei
Witte, Rua S. Bento 85.

Leinen, Bettleinen, Mund-, Tisch-, Hand- und Taschen-Tücher in ächter und bester Qualität findet man im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51A.

Directer Import **AU PHÉNIX** Haus I. Ranges
39 RUA DA IMPERATRIZ 39
 SPECIALITÄTEN in WEISSWAAREN
 und allerhand Artikel für Erwachsene und für Kinder.

Hemden in weiss und bunt, in modernstem Geschmack und diversen Qualitäten. Das Lager bietet eine Auswahl von mehr als dreihundert Dutzend in allen Gattungen.

Strümpfe und Unterhemden in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle. Prima-Waare.
Wäsche-Artikel, Servietten für den Tischgebrauch und für Toilette, was von dem besten und modernsten existirt.

Fertige Anzüge für Kinder von 4—10 Jahren, sowie feine **Luxus-Artikel**.

Mit allen Postdampfern empfangen wir die neuesten Sachen aus Europa.

V. BERGE.



VANITY FAIR

Tabak & Cigarren

von

Wm. S. Kimball & Co.

Neue Zufuhr dieser Lieblinge des rauhenden Publikums bestens empfohlen von

Otto Schloebach.

Agentur und Niederlage
 51a — Rua S. Bento — 54a

Fabrizirt und ausgebessert werden alle Arten von Wäsche, und die dazu gehörigen Artikel, direkt importirt, zu den billigsten Preisen abgegeben im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51A.

Gesucht ein möbliertes Zimmer für einen einzelnen Herrn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf Hilfsmaschinen

für **Klempner, Schlosser, Schmiede**, als: Bohrmaschinen verschiedener Systeme, Scheeren, Lochstanzen, Drehbänke, Bördel, Sicken, Walst-, Rund-, Abkante- u. Reifenbieg-Maschinen, neuester Konstruktion, in nur bestem deutschen Fabrikat, nimmt in Auftrag und steht mit Preisconrunt und weiterer Auskunft gerne zu Diensten
 Sorocaba. **Otto Spranger.**

Eine möblierte Wohnung

von **2 Zimmern** wird sofort gesucht. Offerten werden in der Expedition d. Blt. erbeten.

Grundstück zu verkaufen.

In der Braz, an der Rua do Hyppodromo, ist ein guter Bauplatz, 9 Meter Front und 68 Meter Tiefe haltend, billig zu verkaufen.
 Näheres Rua da Conceição N. 24.

Billig! Billig! Billig!

Haus- und Küchengeräthe
Glas- und Porzellanwaaren
Eisen- und Stahlwaaren
Nähmaschinen

CARLOS MESSENBERG

Rua do Commercio N. 29.

Protestantischer Friedhof.

Generalversammlung den 6. Januar
 Vormittags 11 Uhr im Lokal des Clubs „Germania“.

Tagesordnung:

Berichterstattung,

Rechnungsablage,

Wahl eines neuen Direktoriums.

Der Sekretär, **Wm. Kurth.**

Katune, Blandruck, gestreifter Keper, Bettzeuge, Toily de Vichy für Hemden und Kleider werden zum Kostenpreise abgegeben im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51A.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Meyer

geht am 2. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän Sänberlich

geht am 10. Jan. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und Bremen

via Rio de Janeiro und Bahia:

Am 10. Januar: Der Postdampfer

BALTIMORE

Kapitän Kessler.

Wird Ende dieses Monats erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — Rua Direita N. 40.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$ —\$ —\$	15 Kil.
Reis	9\$000 10\$	50Litr.
Kartoffeln	1\$700 2\$900	» »
Mandiocamehl	4\$000 4\$600	» »
Maismehl	4\$000 4\$500	» »
Bohnen	5\$000 7\$000	» »
Mais	2\$500 2\$700	» »
Stärkemehl	8\$000 8\$500	» »
Hühner	\$40 8\$00	Stück
Spanferkel	3\$000 4\$000	»
Käse	1\$000 1\$500	»
Eier	\$500 \$560	Dutzd.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu **Deutscher Kolonie-Anzeiger** (f. Januar)



